

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen befristeten Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 69

Donnerstag, den 17. Juni abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 17. Juni, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Teiches von Bellewarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert. Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zum beschleunigten Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Quevin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Loretohöhe wurde ihnen ein völlig zusammengeschoßener Graben überlassen. Südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von etwa 600 Meter Fuß zu fassen; dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nahkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen. Mit dem gleichen Mißerfolg endigten französische Angriffe bei Moulainsous-tous-vents. Wir nahmen dort fünf Offiziere, 300 Franzosen gefangen. In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Fecht und Lauchtal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordöstlich Meheval haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Sieniewa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Tarnograd. Die Armee des Generalobersten von Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach Dachnow und Lubaszow wurden erübrigt. Das südliche Smolinka-Ufer wurde vom Gegner gesäubert. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Wereszyca zurück. Südöstlich der Njester-Sümpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden sei, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostkajernen die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

Totales.

* Auf Schloß Friedrichshof waren gestern von Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die hier weilenden verwundeten Soldaten zum Kaffee geladen. Das Prinzenpaar unterhielt sich mit jedem der 33 Gäste und bewirtete sie.

* Die Frau Großherzogin von Baden trifft morgen bei ihrer Mutter, der Großherzogin von Luxemburg in Königstein ein.

* In der am Montag abgehaltenen nichtöffentlichen Stadtverordneten-Versammlung kam die Beschwerde mehrerer Mitglieder, über Vorfälle in der höheren Schule, zur Erörterung. Es lag hierzu ein Brief des Kuratoriums vor, der die Auslassungen der Beschwerdeführer widerlegen sollte. Er lautet:

In der Stadtverordnetenversammlung vom 20. April d. J. wurde von einem Mitglied gegen einen Lehrer der höheren Schule die Beschwerde erhoben, daß er zu einem Schüler aus Falkenstein gesagt habe: „Du Hausiererjunge hast hier nichts zu tun bleib zu Hause.“ Nach der übereinstimmenden Aussage des betr. Jungen, seines Vaters, sowie der ganzen Klasse ist obige Äußerung überhaupt nicht getan worden.

Es ist weiterhin unzutreffend, daß wie ein anderer Stadtverordneter behauptete, der Zugang zur Schule ständig geringer würde. Tatsächlich ist die Schülerzahl seit 5 Jahren von 70 auf 110 gestiegen.

Es folgte der Verlesung dieses Briefes eine Diskussion, nach deren Beendigung beschlossen wurde, die Angelegenheit zu näherer Untersuchung der vorgelegten Schulbehörde zu unterbreiten.

* Die seit Dienstag hier weilenden französischen Kriegsgefangenen haben sich als ruhige ordentliche Arbeiter eingeführt, wie von den seitherigen Arbeitgebern übereinstimmend mitgeteilt wird. Es sind von Beruf fast ausschließlich Landwirte und Gärtner, die nach einer erklärenden Handbewegung (wo seitens des Arbeitgebers nicht genügend Sprachkenntnisse vorhanden sind) sofort begreifen, worum es sich

handelt. Die beiden jeweils größten Gruppen werden von einem Wachtmann geführt, die Bewachung von 1—2 Mann übernimmt der betreffende Arbeitgeber. Es ist also jedem Landwirt Gelegenheit gegeben, auch bei weniger großem Bedarf sich seine Hilfskräfte dort zu holen. Die Anmeldungen nimmt Herr Arnold Hahn entgegen, der die Leute zweckentsprechend zuweist und auch zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

* Vom 21. Juni ab kostet nach einer Bekanntmachung des Kgl. Landrats der große Laib 64, kleine 32 Pfg.

* Im Garten des Frankfurter Hofes waren gestern nachmittag 280 Teilnehmer der in Frankfurt tagenden Consum-Vereins-Genossenschaft eingetroffen, um sich nach einem Ausflug in die Taunusberge, zu stärken.

* Fremdes Geld und Wertzeichen. Die Sammlung des roten Kreuzes von fremdem Papier- und Metallgeld, sowie von Postwertzeichen, die sehr häufig noch von Reisen im Ausland in deutschem Besitz sind, hat in Frankfurt bereits ein erfreuliches Resultat gehabt. Schon dreißig Mal konnte als Ehrenpreis für über 25 Mark fremdes Geld oder Wertzeichen die wertvolle Denkmünze von Professor Gaul verliehen werden, die aus erobertem Geschützmetall hergestellt und im Büro 5 der Zentral-Kriegsfürsorge, Theaterplatz 14, ausgestellt ist. Wie sich die Jugend an der Goldsammlung beteiligt hat, so möge sie es sich auch angelegen sein lassen, das fremde Geld dem roten Kreuz zu bringen, um ein für alle Zeiten wertvolles Andenken sich zu erwerben.

* In der zweiten Ausgabe der „Nordd. Allg.“ v. 13. ds. Mts. Nr. 161 wird eine Reihe von Photographien mitgeteilt, die in der französischen Zeitung „Miroir“ (Nr. 60 v. 28. Febr. Seite 9) veröffentlicht worden sind. Diese Bilder sollen gegen unsere tapferen Truppen den augenfälligen Beweis erbringen, sie hätten in Frankreich und Belgien systematisch die friedliche Bevölkerung ausgeplündert um die vorhandenen Betten, Wolldecken und Kleider fortzuschleppen, die dann in Deutschland für

den militärischen Gebrauch weiterverarbeitet worden seien. Tatsächlich stellen die Bilder aber Vorräte aus der Reichswollwoche dar. Im Zusammenhang hiermit ist es vielleicht von Interesse, etwas Näheres über das Ergebnis der Reichswollwoche zu erfahren. Nach Schätzungen kann man annehmen, daß das Ergebnis der Reichswollwoche, auf eine kurze Formel gebracht, sich wie folgt darstellt:

1. Rund eine halbe Million Decken wurde den Truppen zugeführt.
2. Hunderttausende von Westen, Jacken und Hosen gingen den Soldaten im Felde zu.
3. Der aus der Anfertigung der Decken, Westen, Jacken und Hosen übriggebliebene Rest von nicht verwendbaren Stücken, Abfällen und Lumpen wurde für mehrere Millionen Mark an die Kunstwollfabriken verkauft. Der erzielte Erlös ist wieder den Truppen in Form von Liebesgaben od. Wolldecken zugute gekommen.
4. Durch die Reichswollwoche ist unmittelbar und mittelbar Tausenden von Heimarbeiterinnen und vielen Tausenden von Arbeitern in Kunstwollfabriken auf Monate hinaus lohnender Verdienst geschaffen worden.
5. Die gut erhaltenen Sachen (Männer-, Frauen- und Kinderkleider) wurden in vielen Tausenden von Stücken an die ostpreussische und elsass-lothringische Bevölkerung abgegeben. Ein bedeutender Rest, der sich schätzungsweise auf mehr als 100 000 Anzüge dieser Art beläuft, ist zurückgelegt worden, um den aus Anlaß des Krieges invalide gewordenen Soldaten oder nach Schluß des Krieges heimkehrenden Kriegern übergeben zu werden.

Das Ergebnis aus der Reichswollwoche darf man somit auf viele Millionen Mark schätzen.

* Trotz wiederholter Warnung werden immer noch feuergefährliche Gegenstände wie Streichhölzer, Benzin, Aether, mit der Feldpost verschickt. Als beklagenswerte Folgen dieser verbotswidrigen Versendung sind wieder folgende Brandfälle anzusehen. Am 16. Mai ist die Ladung eines bei einer Feldpoststation des östlichen Kriegsschauplatzes in einem

Kraftwagen eingetroffenen Postverlades aus sich heraus in Brand geraten, wobei 2 Pakete und etwa 40 Päckchen beschädigt worden sind. Zwei weitere Brandunfälle sind jüngsten Datums. Der eine hat sich am 5. Juni in einem Postbeiwagen des Zuges D 129 Köln—Hannover—Berlin, der andere am 8. Juni in einem Postbeiwagen des Zuges 279 Breslau—Myslowitz zugetragen. Beide Wagen waren mit Päckchenpost für das Ostheer beladen. Während in dem Falle vom 5. Juni der Brand so zeitig entdeckt und gelöscht worden ist, daß nur nur wenig Päckchen völlig vernichtet worden sind, sind in dem Falle vom 8. Juni trotz tatkräftigsten Eingreifens des Post- und Eisenbahnpersonals 3500 Päckchen dem Brand zum Opfer gefallen. Nach dem Befunde ist in allen drei Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern als Ursache der Brände anzusehen. Die Vorfälle sind eine neue ernste Mahnung die Versendung von Streichhölzern und anderer leicht entzündbarer Gegenstände mit der Feldpost unbedingt zu unterlassen. Gewiß sind Feuerzeuge unentbehrliche Gebrauchsmittel für den Soldaten im Felde. Es gibt aber völlig ungefährliche, mit Feuerstein und Zündschnur, die sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Die Vereinigungen zur Sammlung von Liebesgaben für unsere Krieger führen in ihren Aufrufen an den für die Soldaten unentbehrlichen Gegenständen auch Streichhölzer auf. Wenn hieraus gefolgert werden sollte, daß unter die Liebesgaben, die der einzelne in Form vom Feldpostpäckchen durch die Feldpost versandt, auch Streichhölzer aufgenommen werden dürfen, so wäre das falsch. Die von den Vereinigungen gesammelten Liebesgaben für das Heer werden nicht durch die Feldpost versandt, sondern mit anderen Mitteln, die es gestatten, daß unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln auch Streichhölzer befördert werden.

Der Krieg.

Berlin, 18. Juni. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marineluftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein befestigter Küstenplatz wurde mit Bomben beworfen, durch die eine Reihe industrieller Anlagen, darunter ein Hochöfenwerk in Brand gesetzt und zum Teil zerstört wurden. Die Luftschiffe wurden stark beschossen, besonders heftig von einer Strandbatterie. Letztere wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigungen.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabes:
Behncke.

Großes Hauptquartier, 16. Juni 1915, mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal veranlaßt durch die russischen Niederlagen griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an.

Den Engländern gelang es bei Ypern unsere Stellung nördlich des Teiches von Bellewaarde etwas zurückzudrängen; es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Straße Estaires—La Bassée und am Kanal von La Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen restlos ab. Der Feind hat schwere Verluste erlitten, er ließ mehrere Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand. An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Badener bei der Lorettohöhe wagte sich der Feind nach seiner Niederlage vom 13. und 14. Juni nicht wieder heran.

Bei Moulain-sous-tous-vents ist der Kampf noch im Gange. Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen Bachtälern der Feste und Lauch scheiterte. Dort wird nur noch nordwestlich von Meze-

ral und am Hilsenfirst gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Russische Angriffe gegen die deutsch. Stellungen bei Davina (südöstlich von Mariampol) östlich von Augustow und nördl. Bolimo, wurden abgewehrt.

Unser Vorstoß auf der Front Lipowo—Kalsk war gewannen weiteren Boden. Mehrere Ortsschaften wurden genommen, 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des Generalobersten von Boyrsch russische Angriffe gegen ihre Stellungen ab, die wir am 14. Juni, den Russen entzogen haben.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern auf der ganzen Front zwischen dem San, nördlich von Sienawa und den Njester-Sümpfen östlich von Sambor, die Verfolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Gieplipow (nördlich von Sienawa) südwestl. Lubiszow—Cawadowa—Abchnitt (südwestl. Nicmipow, westl. Zurawno westl. Sadowa—Wisnia) nach hartem Kampf geworfen. Sie werden verfolgt.

Die Armee des Gen.-Oberst. v. Madensen hat seit dem 12. Juni etwa 40000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Njester-Sümpfen und Suradow haben die Russen etwas Raum gewonnen, die Gesamtlage ist dort unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 16. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. Juni 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Cewlow, Lubaszow und Jaworow zurück. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm.-Ermolli heute nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadowa-Wisnia und Rudki zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pflanzler haben gestern früh Nicniow gewonnen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. dieses Monats ergibt sich als Gesamtsumme: 108 Offiziere, 122300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener versuchten neue vereinzelt Vorstöße, wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Isonzo bei Monfalcone, Sagrado und Plava, an der Kärntner Grenze in der Gegend östlich des Flöcken im Tiroler Grenzgebiete bei Peutelsstein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bahnsteigsperr!

Glück ist Schuld!

Mein Paradies, mein Cronberg! Wiesen, endlos blühende Wiesen — und nur ein Flurschütz; Wälder, einsame Wälder — und nur ein Sonntag in der Woche, da Frankfurt in ihnen Palmengarten spielt; weite Rosenfelder und Erdbeerhänge ohne Zaun. . . . Gelehnt auf die Zinnen meines wackrigen Balkons gleite ich argwöhnisch mit den Augen des Politikers über die abendweiche Altköniglinie — wo wohl die Tüde des Geschickes lauert?

Ich muß nämlich zweimal täglich nach Frankfurt fahren und zurück. Als mir jetzt einfällt in diesem Zusammenhang, bin ich überzeugt von meiner Güte und Geduld — darüber habe ich mich noch nie beklagt.

Auf dem Weg zur Bahn begegnet mir heute ein Cronberger. Zornfunkelnde Augen — die sind selten bei einer guten Erdbeerernte. „Bahnsteigsperr!“ sagt er, grinsend vor Demütigung, Scham, Mut. — Ich bin doch kein Aprilsnarr! Ja doch — vor einiger Zeit tauchten solche braunen Gitter um den Eschborner Bahnhof auf, dann in Niederhöchstädt — aber Cronberg lachte. So was in Cronberg! Dann kam auch ein solcher Gitterhaufen als Frachtgut in Cronberg an — Achselzuden.

Einige Italiener gruben tiefe Löcher, um den Tellshut aufzupflanzen — mitleidiges Lächeln — sie mußten auch weg, nach Italien, infolge höherer Schidung.

Warhaftig — da steht es! Ein langes weißes Gatter. Ein winziges Loch in der Mitte. Die Breite einer Halbtür. Da sollen Sonntags 100000 durch! Das reine Nadelöhr. Natürlich, Nadelöhr vor dem Paradiese. Ein dicker kann da nicht rein. Korpulenz ist im Kriege auch verächtlich.

„Halt, Sie!“ — Ich drehe mich um. „Ihre Fahrkarte!“ Himmel, ich soll meine Monatskarte zeigen, zum ersten Mal! Wie bitter ist der Zweifel der Welt am Vertrauenswert des Ichs. Ich verstehe das Ringen um den Glauben der Mitwelt. Die Bahnsteigsperr traut mir keine Karte zu.

Schwüle liegt über den paar vor dem Zug auf und abgehenden Stammgästen. Da aber faßt mich der Moralist. Ha — vor einem halben Jahre, als die Preussische Staatsbahn die Cronberger Eisenbahn schluckte, das kalte Neutrum die traute Persönlichkeit, da weinte keiner eine Träne. Du liebe Cronberger Eisenbahn, die du Cronberg ein Menschenalter von Frankfurt und dem Deutschland geschieden hast, das der Ocean mit Amerika verbindet. Da lachten sie, die Undankbaren, die sechsmal in der Woche im letzten Augenblicke ungefragt kommen durften. Denn sie wartete. Und der Aufsichtsratsvorsitzende lachte auch, für den sie auch einmal ein Stückchen zurückfuhr. Und schamlos vergeßlich war auch die Frau Müller aus Eschborn, obwohl sie folgendes erlebte: Der Zug hält, Alles guckt. Da kommt sie endlich, die Frau Müller, rechts und links ein Jüngstes. Schnaufend wird sie nach reichlicher Wahl — sie liebt keine vollen Abteile — in ein Wagen geschoben. Erleichterung. Es geht aber noch nicht los. Frau Müllers roter Kopf erscheint im Fenster: „Herr Friz, noch eins Dritter nach Rödelheim!“ Herr Friz (der mit der roten Mütze) verschwindet und kommt wieder. Nur Ruhe! Erst zahlen. Donner . . . erst noch wechseln. Herr Friz verschwindet von Neuem. Diesmal kann wirklich gewechselt werden.

Du liebe alte Cronberger Eisenbahn. Nun faßt uns Alle das Bahnfieber, die Schönberger Kirchturnsuh muß repariert werden, die Monatskarte darf man nicht mehr vergessen, und allabendlich da stauen sich die Scharen vor der Halbtür, dem Nadelöhr, und drängen ins Paradies, fluchen, treten, drücken. . . . Und am Nadelöhr steht der kleine blonde Schaffner mit strengem Blick, denn unweit lauert der Bahnhofsvorsteher Nr. 1, der gerade keinen Dienst hat, dann der Bahnhofsvorsteher Nr. 2 mit der roten Mütze. Auch sieht zu der Zugführer, der lächelnde Alte mit dem weißen Bart und der Zugschaffner. Könnte man nicht vielleicht auch noch die andere Halbtür öffnen? . . .

Ich betrachte trauernd die frisch übertünchte Stelle an den Wagen, wo früher stand „Cronberger Eisenbahn“ und nun: „K.P.E.B.“. Was heißt das? Ja, richtig: Kummer, Pein, Elend, Verdruß. . . . Pfui, Mörgler!

Dr. H.

Bitte!

Ein im September vorigen Jahres ergangener, im April ds. Js. wiederholter Aufruf, in welchem um Kissen aller Art für den Transport von Verwundeten gebeten wurde, hatte großen Erfolg.

Da der Vorrat an Kissen mittlerweile zu Ende gegangen ist, so wird noch einmal herzlich gebeten, neue einzulenden. Bei Anfertigung von Kissen, welche für Feldlazarette bestimmt sind, empfiehlt es sich, die Füllungen von Kapot oder Federn und Größe von ungefähr 33/45 Zentimeter zu wählen sowie einen Ersatz-Bezug beizufügen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin interessieren sich lebhaft für diese Sammlung und stifteten bereits selber Kissen für diesen wohltätigen Zweck Sammelstelle in Berlin: Staatliche Annahmestelle für freiwillige Gaben Nr. 2, Berlin NW 6, Karlstraße 12.

Gräfin Botho zu Eulenburg.

Gräfin Dönhoff-Friedrichstein.

Gräfin Ros.

Frauen und Mädchen Cronberg's

Wer von Euch?

hat den Gruss an seinen Kaiser noch nicht unterzeichnet.

Kaiser Wilhelm-Spende.

Amtliche Bekanntmachung.

Verordnung.

In der Verordnung des Kreisausschusses über die Einschränkung des Brot- und Mehlerverbrauchs vom 3. März d. Js. Kreisblatt Nr. 37 wird der Absatz 3 des § 4 wie folgt abgeändert: Jeder Abschnitt der Brotkarte entspricht der Menge von 500 Gramm Mehl oder 750 Gramm Roggenbrot oder 600 Gramm Weißbrot oder 600 Schotbrot oder 600 Gramm Zwieback.

Diese Abänderung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft.
Bad Homburg, den 10. Juni 1915.

Der Kreisausschuss des Obertaunuskreises
J. V.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 15. Juni 1915.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Betr. Brotpreise.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) werden hiermit für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. nach Anhörung von Sachverständigen und unter Hinweis auf Ziffer 1 der Verordnung des Kreisausschusses vom 10. Juni 1915, betreffend die Bereitung der Backware und den Mehlerverkauf (Kreisblatt Nr. 47) folgende Höchstpreise für Roggenbrot festgesetzt:

großer Laib 64 Pfg.
kleiner Laib 32 Pfg.

Diese Festsetzung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft.
Bad Homburg v. d. H., den 12. Juni 1915.

Der Kgl. Landrat. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Beschäftigung von Kriegsgefangenen-Arbeitern.

Wir haben, um dem Arbeitermangel abzuwehren, auf Veranlassung der Landwirtschaftlichen Kommission von heute ab 12 Gefangene in der Gastwirtschaft von Herrn Arnold Hahn untergebracht. Die Beschäftigung der Gefangenen geschieht unter Aufsicht von Wachtmannschaften. Wir stellen an die Landwirte das dringende Ersuchen, von den Kriegsgefangenen im weitgehendsten Umfange Gebrauch zu machen. Die Kosten betragen für einen Gefangenen je Arbeitstag 1.90 Mark bei Verköstigung durch den Arbeitgeber, jedoch ohne Brot, welches geliefert wird. Wird die Verköstigung vom Arbeitgeber nicht übernommen, so erhöht sich die Vergütung für einen Gefangenen und Arbeitstag um 2.— Mark und für den Wachtmann um 2.50 Mark. Die Zahlung der Vergütung hat im voraus an den Gastwirt Arnold Hahn zu erfolgen, welcher hierüber Quittung erteilt. Bei diesem sind auch Anmeldungen über den Bedarf an Kriegsgefangenen-Arbeitern zu machen. Die Zuteilung dieser Arbeiter kann in der Regel nur für den nächsten Tag erfolgen und geschieht in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Cronberg, den 15. Juni 1915.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Frankfurt a. M., den 27. Mai 1915.

Betr. Verbot der Verbreitung der Resolution des Internationalen Frauenkongresses im Haag.

Auf Grund § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird jede Art der Distributions- und Verbreitung der Resolution des Internationalen Frauenkongresses im Haag, 28.—30. April, sowie jede öffentliche Erörterung dieser Resolution für die Dauer des Kriegszustandes im Bezirke des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Koblenz verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General des 18. Armeekorps.
Führ. von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 15. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte.

Zur Behebung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß auch Weizengries nur gegen Brotkartenabschnitte abgegeben werden darf.

Cronberg, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat.
J. V.: Schulte.

Verwendung von Erdölpech und Oel.

Vom 29. April 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ernächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Erdölpech darf nur zur Herstellung von Schmieröl verwendet werden.

Die Eigentümer von Erdölpech sind verpflichtet, das Pech der Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. b. H. auf Verlangen käuflich zu überlassen; die Ueberlassung an andere Personen ist verboten. Kommt eine Einigung über den Preis nicht zustande, so wird er von der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt.

§ 2. Fußboden- und Stauböle dürfen nicht hergestellt werden.

Die Verwendung von Oel zum Oelen von Fußböden ist verboten.

§ 3. Dachpappe, bei deren Herstellung Erdölpech verwendet ist, darf nicht in den Verkehr gebracht werden.

Die Vorschrift des Abs. 1 gilt nicht für Dachpappe, die vor dem 1. April 1915 im Inland fertiggestellt oder vor diesem Tage aus dem Ausland eingeführt worden ist.

§ 4. Der Reichskanzler kann von der Vorschrift des § 1 Abs. 1, des nach § 2 und des § 3 Abs. 1 Ausnahmen zulassen.

5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften des § 1 Abs. 1, Absatz 2 Satz 1, des § 2 Abs. 1 und des § 3 zuwiderhandelt.

§ 6. Mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Mark wird bestraft, wer den Vorschriften des § 2 Abs. 2 zuwiderhandelt.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung an die Stelle der Bekanntmachung über die Verwendung von Erdölpech und die Herstellung von Fußbodenöl vom 31. März 1915 (Reichsgesetzblatt S. 211). Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 29. April 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Um den vielen Nachfragen nach möblierten Zimmern und Pensionen gerecht zu werden, ersuchen wir, uns derartige Zimmer usw. möglichst mit Preisangabe mitzuteilen.

Cronberg, den 12. Juni 1915.

Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

Nach Mitteilung des Königlichen Kriegsministeriums gehen bei diesem nach wie vor Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Miets- und Wochenbeihilfen an Familien der in den Heeresdienst eingetretenen Mannschaften sowie auch Besuche über Unterstützungsangelegenheiten auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unerwünschte Verzögerung, da das Kriegsministerium, wie die Militärbehörde überhaupt, nicht zuständig ist und die Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden abgibt.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Unterstützungsanträge bei den Gemeindebehörden (Magistrate, Bürgermeister) anzubringen sind. Die Entscheidung über die Unterstützungsanträge steht nur allein dem Landesverband, im Obertaunuskreis dem Kreisausschuß zu. Eingaben und Beschwerden an die Militärbehörden sind daher durchaus zwecklos.

Die Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind gemäß § 6 der Bekanntmachung betr. Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges vom 23. April 1915 (Kreisblatt vom 8. Mai d. Js. Nr. 38) — falls die Wöchnerin einer Krankenkasse (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersparungskasse) angehört — bei dieser Kasse zu stellen. Sie sind beim Arbeitgeber der Wöchnerin zu stellen, wenn sie auf Grund des § 418 oder des § 433 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherung befreit ist. In allen anderen Fällen ist gemäß § 9 derselben Bekanntmachung der Antrag unmittelbar bei der Kommission des Landesverbandes (dem Kreisausschuß) zu stellen.

Feldkocher für unsre Soldaten

mit Hartspiritus

Verlambüchsen in verschiedenen Größen.

« » Sparbüchse „Die fleißige Bertha“ « »

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschütze.

Georg Maschke • Hauptstrasse 2

Junges Mädchen

welches schon ein Jahr in Herrschaftsh. gebient, sucht Stelle in besserem Hause. Näheres Schönberg Wiesenau 27.

Gartenarbeiter

für eine Parkanlage in Falkenstein i. T. gesucht. Schriftl. Anmeldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Lohnansprüchen unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Versandbüchsen

fürs Feld.

Vorschriftsmäßig, zum Verlöten sowie zum Stecken empfiehlt

Georg Maschke

Hauptstraße 22.

Kleine freundliche

Wohnung

zu vermieten.

Friedrich Rapp

Eichenstraße 29.

Gartenkies

blau und weiss sowie

Dung

aller Art

empfehlen

J. A. Kunz

Telefon Nr. 23.

Färbe zu Hause



Warnung!

Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen kaufen, dann muss jedes Paket zu 30 Pfg. und jede Dose zu 60 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen. Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind niemals offen zu tragen. Hüten Sie sich vor Nachahmungen u. d. m. wertlosen Zuckerzeugen. Fr. Kaisers, Waiblingen. Zu haben bei:

Carl Gerstner, Cronberg

Jugendwehr.

Die Übungen fallen bis auf weiteres aus.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten guten Gatten, Vater u. Bruder

Gustav Fehrmann

nach längerem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

In tiefem Schmerz:

Josefine Fehrmann, geb. Schmidt
Tilly Schmidt, geb. Fehrmann
Mathilde Fehrmann.

Cronberg i. G., den 17. Juni 1915.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 18. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehaus Kronthalerweg 7.

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung (gegen Bürgschaft u. Effektedepots)
die Discontierung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Bürostunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit — besonders auch für Militär —

Umstandehalber preiswert zu verkaufen:

2 neue, nur von Sizilien nach hier gereifte große, elegante Rindleder Mantelbügeltaschen, desgleichen 2 große Plaids für Mäntel, Decken, Schirme usw., u. 1 großer Feldstecher.

Otto Adler, bei Herrn Adolf Zimmer Cronberg im Taunus Bahnhofstr.

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist zum 1. Juli eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Maniarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Näheres bei Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann.

Fremden An- und Abmelde-Formulare

sind in der Geschäftsstelle zu haben

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen, mit und ohne leuchtendem Zifferblatt, sind von mir zu Originalpreisen erhältlich.

Heinr. Lohmann
Hof-Uhrmacher.

Fleisch:

Verwertung.

Zum Sterilisieren von Fleisch, Wurst und dergleichen empfehle

Werk's Einmachgläser

für erstklassige Ware.

Georg Maschke

Die Küsterstelle

an der hiesigen katholischen Kirche ist neu zu besetzen. Angebote wolle man schriftlich bis zum 1. Juli einreichen bei

Menges, Pfarrverwalter.



Fr. J. Schleifer Natur-Eiswerk und Kunst-Eis-Fabrik

Abonnements-Preise

für Eis-Lieferung aus bestem Gebirgs-Quellwasser ab 1. Juli

Monat-Abonnement

Pro Tag 5 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 40 Pfg., 15 Pfd. 55 Pfg., 20 Pfd. 70 Pfg., 25 Pfd. 85 Pfg., 30 Pfd. 1.00 Pfg. vormittags ans Haus gebracht.

Größere Quantitäten nach Vereinbarung.

Das Monats-Abonnement kann jederzeit beginnen. Die Abrechnung von acht aufeinanderfolgenden Tagen ist statthaft.



J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Kreisparcasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postsparkonto Nr. 5795 · Reichsbank

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen

$3\frac{1}{2}\%$ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimparbüchsen bei einer

Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg